

Experten diskutieren über fairen Handel

Experten diskutieren über die verschiedenen Aspekte des fairen Handels



Dass das Thema fairer Handel ein aktuelles Thema ist, zeigte am Mittwochabend die Anstöße-Veranstaltung im vollbesetzten evangelischen Gemeindesaal am Irmepark. Unter der Gesprächsleitung von Bernd Heinowski wurde durch ein Expertenteam ausführlich über Fair Trade aufgeklärt.

Der Sozialökonom Erhard Kropp ging grundsätzlich auf das Thema fairer Handel ein, hat er doch jahrzehntelange Erfahrung als Berater und Projektplaner in der landwirtschaftlichen Entwicklungspolitik, etwa bei Weltbank und Entwicklungshilfeministerium. Fairer Handel sorge langfristig für Nachhaltigkeit, Sozialkompetenz und Produktionssteigerung, wobei er die überbetriebliche Zusammenarbeit in Genossenschaften wesentlich für die Förderung der Kleinbauernbetriebe sieht.

Daran knüpfte Thomas Hoyer von Dritte Welt Partner Ravensburg an. Die fairen Handelsgesellschaften sorgten dafür, dass die Verbindung zwischen Verbrauchern, Importeuren und Produktion durch die Kleinbetriebe in der Dritten Welt funktioniere, durch stabile Preise, Anreize zur Eigenversorgung, die Unterstützung der Genossenschaften. Die Einzelhandelskauffrau Monika Opferkuch, die Supermärkte in Löffingen und Klengen betreibt, berichtete von der Praxis außerhalb der Dritte-Welt-Läden. Die fair gehandelten Produkte, wie Bananen, Kaffee oder Tee, müssten sich gegen die konventionellen – auch regionalen – Waren behaupten. Fair Trade sei mit 100 Artikeln (bei insgesamt 20 000) zwar schwach vertreten und als Nischenbereich anzusehen, dennoch eine echte Alternative. Karlheinz Rontke, Vertreter der Stadt Löffingen, brachte eine bemerkenswerte Komponente ins Spiel: die Kommunen als Förderer des fairen Handels. Die Stadt Löffingen erhielt 2013 das Siegel einer Fair-Trade-Town, wobei Gemeinderat, Vereine, Gastwirte, Kirchen mitmachen müssten.

Viel Überzeugungsarbeit sei nötig, man könne aber auf Nachahmungseffekte bauen und Erfolge zum Beispiel bei Materialbeschaffung (Verhinderung von Kinderarbeit) und Kaffeeausschank setzen. In der Diskussion konnte versichert werden, dass durch den fairen Handel die Qualität der landwirtschaftlichen Produkte, die Anbaudisziplin und -planung, vor allem aber die Bildungssituation, damit auch die Lebenssituation der Kleinbauern in der Dritten Welt verbessert werden könne. Für jeden Einzelnen bleibe die Botschaft: Wenn ich Gutes für mich tue (Qualität der Produkte), tue ich auch Gutes für die Betroffenen in der Dritten Welt. Hüfingen ist bald Fair-Trade-Town, vielleicht sei dies auch ein Ziel für Donaueschingen.